

Risikoanalyse besonderer Gegebenheiten im Kontext der Hochschulpastoral und Maßnahmen zur Prävention von sexualisierter und psychischer Gewalt sowie Formen des spirituellen Missbrauchs

(KUZ Vorderpfalz | Stand 24.7.2026)

Beratung und Seelsorge

Beratung und Seelsorge möchte Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung stärken und sie beim Finden von gelingenden und befreienden Beziehungen zu sich selbst, zu ihren Mitmenschen und – sofern sie danach suchen – zu Gott unterstützen. Für viele Beratungssituationen ist ein geschützter Raum mit 1:1 Situation unerlässlich. In den Beratungsprozessen und im Wunsch nach Unterstützung öffnen sich Menschen gegenüber der Bezugsperson, zeigen sich verletzlich und verlassen sich auf eine professionelle und kompetente Begleitung. Diese in hohem Maß vertraulichen Situationen bergen auch das Risiko für potentiellen körperlichen wie geistlichen/spirituellen Missbrauch.

Maßnahme

Ziel von Beratung und Seelsorge ist immer und ausschließlich das Anliegen der ratsuchenden Person. Beratungsgespräche werden in geschützten Räumen und grundsätzlich vertraulich geführt, außer es wird Gegenteiliges vereinbart und dokumentiert. Jegliche Beratungsmethoden und -inhalte, ebenso wie biblische, kirchliche oder theologische Aussagen dürfen niemals dazu gebraucht werden, um in einer Beratungssituation Druck auszuüben, Ängste zu schüren oder Abhängigkeiten aufzubauen. Grundsätzlich ist es von Seiten der leitenden Person unzulässig, Verschwiegenheit einzufordern und Geheimnisse zu schaffen.

*Alle in der Beratung und Seelsorge tätigen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen verpflichten sich, ihr Verhalten an einer Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung auszurichten und diese durch ihre Unterschrift unter der Selbstverpflichtungserklärung anzuerkennen.*

Reisen

Das katholische Universitätszentrum Vorderpfalz veranstaltet regelmäßig Reisen oder Exkursionen. In den Gruppen, in denen die Teilnehmenden für einen gewissen Zeitraum zum Teil eng beieinander sind, öffnen sich Menschen gegenüber der Bezugsperson oder den anderen Teilnehmenden, zeigen sich verletzlich und verlassen sich auf eine professionelle und kompetente Begleitung. Auf Reisen werden häufig Zimmer und sanitäre Räume geteilt, in Gruppenunterkünften z.T. auch geschlechtergemischt. Die zwischenmenschliche und räumliche Nähe bergen das Risiko für potentiellen körperlichen wie geistigen bzw. geistlichen Missbrauch.

Maßnahme

Ziel von Reisen ist das Kennenlernen neuer Situationen, Menschen und Lebenskontexte. Das kann zu einer Verletzlichkeit und Irritation des bisher Erlebten und Bewährten führen. Durch eine temporäre Abhängigkeit von der Gruppe und der leitenden Person muss darauf geachtet werden, niemals Druck auszuüben, Ängste zu schüren oder Abhängigkeiten aufzubauen. Grundsätzlich ist es von Seiten der leitenden Person unzulässig, Verschwiegenheit einzufordern und Geheimnisse zu schaffen. Bei Übernachtungen werden die persönlichen Grenzen der Einzelnen beachtet. Zimmer werden nur dann geschlechtergemischt belegt, wenn das für alle Beteiligten in

Ordnung ist. Dies wird im Vorfeld anonym abgefragt. Waschräume und Gelegenheiten zum Umziehen müssen ausreichend Privatsphäre bieten.

*Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sowie alle Teilnehmer*innen verpflichten sich, ihr Verhalten an einer Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung auszurichten und diese durch ihre Unterschrift unter der Selbstverpflichtungserklärung anzuerkennen. Wer den Verhaltenskodex und die Verpflichtungserklärung nicht unterschreibt, kann nicht an einer Reise teilnehmen. Die unterschriebene Selbstverpflichtungserklärung wird bei den Anmeldeformularen abgelegt.*

Leben in der Wohngemeinschaft in der KHG Landau

Das gemeinsame Leben in einer Wohngemeinschaft ist für junge Menschen im Lebensabschnitt ihres Studiums eine wichtige und wertvolle Erfahrung. Grundsätzlich sind alle Bewohner*innen der Wohngemeinschaft volljährig, genießen den Schutz ihrer Privatsphäre und sind für ihr Verhalten persönlich verantwortlich. Die Wohnform bedingt, dass 1:1 Situationen häufig vorkommen und Gemeinschaftsräume sowie Toiletten und Bäder geteilt werden.

Nicht nur, aber besonders neuen Mitgliedern der Wohngemeinschaft, die sich am Anfang ihres Studiums mit einer Vielzahl von Eindrücken und persönlichen Herausforderungen konfrontiert sehen, kann es schwerfallen, sich im ungewohnten Umfeld zu behaupten, eigene Grenzen zu setzen und diese zu verteidigen. Größere Alters- und Erfahrungsunterschiede zwischen Bewohner*innen können Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse begünstigen. Ebenso kann körperliche Überlegenheit von potentiellen Täter*innen ausgenutzt werden.

Maßnahme

*Alle Mieter*innen in der KHG Landau verpflichten sich, ihr Verhalten an einer Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung auszurichten und diese durch ihre Unterschrift unter der Selbstverpflichtungserklärung anzuerkennen. Wer den Verhaltenskodex nicht anerkennt und die Verpflichtungserklärung nicht unterschreibt, kann kein*e Mieter*in der Wohngemeinschaft der KHG sein. Die unterschriebene Selbstverpflichtungserklärung wird bei den Mietunterlagen abgelegt.*

Nachtlager (Landau)

In der KHG Landau finden Studierende, die auf Zimmersuche sind, eine temporäre Schlafgelegenheit im sogenannten Nachtlager. Besonders internationalen Studierenden bietet dieses Angebot die Möglichkeit, im fremden Land gastfreundlich empfangen zu werden und sich in der Anfangszeit orientieren und organisieren zu können. Grundsätzlich sind alle Nutzer*innen des Nachtlagers volljährig und für ihr Verhalten persönlich verantwortlich. Schlaf- und Gemeinschaftsräumen, Toiletten und Bäder werden ähnlich wie in Jugendherbergen oder Hostels gemeinsam genutzt. 1:1 Situationen können häufig vorkommen. Analog zur Situation in der Wohngemeinschaft können 1:1 Situationen, körperliche Überlegenheit sowie Alter- und Erfahrungsunterschiede von potentiellen Täter*innen ausgenutzt werden.

Maßnahme

*Alle Nutzer*innen des Nachtlagers verpflichten sich, ihr Verhalten an einer Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung auszurichten und diese durch ihre Unterschrift unter der Selbstverpflichtungserklärung anzuerkennen. Wer den Verhaltenskodex nicht anerkennt und die Verpflichtungserklärung nicht unterschreibt, kann nicht im Nachtlager wohnen. Die unterschriebene Selbstverpflichtungserklärung wird bei der Dokumentation für das Nachtlager hinterlegt und nach einem Jahr vernichtet.*

Die Selbstverpflichtungserklärung im Wortlaut:

Durch meine Unterschrift verpflichte ich mich, mein Verhalten auf allen Ebenen an einer Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung im Sinn des institutionellen Schutzkonzept des Katholischen Universitätszentrums Vorderpfalz auszurichten. Im Einzelnen achte ich auf folgende Bereiche:

I. Gleichbehandlung und Respekt gegenüber allen Menschen

Ich behandle alle Personen mit Respekt und derselben Wertschätzung unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Herkunft, ihres kulturellen Hintergrunds und ihres Glaubens.

II. Gestaltung von Nähe und Distanz

Ich achte nach bestem Wissen und Gewissen darauf, keine körperlichen oder psychischen Grenzen zu überschreiten. Individuelle Grenzempfindungen und die Ablehnung von körperlichem Kontakt respektiere ich zu jeder Zeit.

Ich achte und schütze ich die Intimsphäre aller Anwesenden und Mitwirkenden besonders im Fall von geteilten Schlaf- und Sanitärräumen. Ich respektiere das Bedürfnis aller beteiligten Personen nach Rückzugsräumen und -phasen.

III. Sprache und Wortwahl

Ich achte auf eine wertschätzende Sprache und unterlasse diskriminierende, rassistische oder sexistische Sprache ebenso wie beleidigende Bemerkungen oder Bloßstellungen.

IV. Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken

Bei der Verwendung digitaler Medien (Filme, Fotos, Tonaufnahmen) achte das allgemeine Persönlichkeitsrecht, insbesondere das Recht am eigenen Bild. Die Verbreitung digitaler Inhalte darf nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der betreffenden Personen geschehen.

V. Umgang mit Grenzverletzung und Intervention

Nehme ich eine Grenzverletzung wahr, schreite ich nach meinen Möglichkeiten ein und beziehe Position. Dabei achte ich auf die Bedürfnisse der betroffenen Person(en) und auf einen geeigneten Rahmen der Intervention.

Datum & Unterschrift: